

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutsche Vbersetzungen Und Gedichte

**Hofmann von Hofmannswaldau, Christian
Lohenstein, Daniel Casper
Gryphius, Christian**

Breßlau, 1679

Sechster Auftritt. Reyh der Jaeger. Reyh der Schaefer/mit dem Silvio

[urn:nbn:de:bsz:31-131498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131498)

Die durch Schmerzen will vergehn/das sie nicht durch Stahl darff
sterben.

Doch muß man sie nicht lassen in der Noth/
Was künftig ist/das weiß alleine GDE.

Sechster Auftritt.

Reyh der Jäger. Reyh der Schäfer/
mit dem

SILVIO.

R. d. J. **H**at deine junge Faust sich männlich wollen wagen/
Zu fällen dieses Schwein?
So wird der Hercules, der auch ein Schwein
geschlagen/

Gewiß dein Anherr seyn!

R. d. S. O junger Held/dem Ruhm gebühret/
Durch dich fiel Erimantus Wild/
So man vor unbezwungen hielt/
So tod den Todt noch in sich führet.
Wer dieses nicht wohl glauben kan/
Der schaue hier den Schädel an/
Den unsrer Halb-Gott abgeschlagen.
Ihr Hirten schreibt den Tag in Stahl und Wärmel ein/
Des Ruhmes Flügel soll ihn tragen/
Und jährlich muß er durch von euch gesehret seyn.

R. d. J. Hat deine junge Faust sich männlich wollen wagen/
Zu fällen dieses Schwein/
So wird der Hercules, der auch ein Schwein geschlagen/
Gewiß dein Anher seyn!

R. d. S. O junger Held! mit Ruhm anfangen/
Der du das Leben schlecht geschätzt/
Und kühn vor ander aufgesetzt;
So laß die Ehre sich erlangen!
„Der Himmel hat in dieser Welt
„Den Schweiß dem Ruhme zugesellt/

„ Aus

„ Aus Unlust wird die Luft geböhren.
 „ Es hat die dürre Ruh/so nicht Bewegung liebt/
 „ Sich unvermerckt auch hin verlohren:
 „ Die Arbeit pflanzt den Baum/der rechte Früchte giebt.
 R. d. J. Hat deine junge Faust sich männlich wollen wagen/

Zu fällen dieses Schwein/
 So wird der Hercules, der auch ein Schwein geschlagen/
 Gewiß dein Anherr seyn!

R. d. S. O junger Held! der Ehr erlanget/
 Durch den das angenehme Feld/
 So vormals übel war bestellt/
 Mit seiner alten Krone pranget.

Ist wird in stiller Sicherheit
 Der schwere Samen ausgestreut/
 Der Bauer kan in Hoffnung pflügen/
 Die Erndte stöhrt forthin kein ungezähmter Fuß/
 Es heist kein Zahn die Aehren liegen/
 Und macht/das guter Fleiß zu nichte werden muß.

Reyh der J. Hat deine junge Faust sich männlich wollen wagen/
 Zu fällen dieses Schwein/
 So wird der Hercules, der auch ein Schwein geschlagen/
 Gewiß dein Anherr seyn!

Reyh der Schäfer. O junger Held! die hohen Werke
 Belacht des Himmels reine Pracht;
 Dein Schwein war nicht von minder Macht
 Als das da hand des Herculs Stärke.

Es hätte deine Helden-Hand
 Es auch gelegt in Kett' und Band;
 Doch muß' das erste Meister-Zeichen/
 Nicht wie das dritte seyn/so Hercules gethan.
 Die Jugend will das Wild bestreichen/
 Dein höher Alter greiff die Ungeheuer an.

Reyh der J. Hat deine junge Faust sich männlich wollen wagen/
 Zu fällen dieses Schwein/
 So wird der Hercules, der auch ein Schwein geschlagen/
 Gewiß dein Anherr seyn!

Reyh

Reih der S. D. junger Held: dem Ruhm gehdret;
 Wie kan doch Gottesfurcht und Muth
 Bewegen dieses junge Blut?
 Schau! Cynthia, womit dich ehret
 Dein Jäger: Nim den Schädel an/
 Der hier und da ist angethan
 Mit Zähnen/ den dein Horn sich gleichet.
 Nun Göttin! slog der Pfeil vermittelst deiner Hand/
 Und hat das rauhe Bild erreicht/
 So nim izt auch den Kopf/ als wahrer Liebe Pfand:

Siebender Auftritt. CORIDON.

Was mir der Satiro vergangen hat vertraut/
 Das hab ich erstlich fast als Mährlein angeschaut/
 Ihm zwar zur Denckbarkeit und mir zum Schimpff erdacht.
 Ich sagt/ ist dis/ was mir Lifette fürgebracht/
 Nicht lauterer Betrug? Wie kan denn dis bestehen/
 Daß die Corisca wird dahin mit andern gehen/
 Da sie allein auf mich zu warten sich entschloß?
 Doch dieser Hölle Schlund macht mich des Zweiffels loß/
 Ich schaue ja dafür die Last des Steines liegen
 Die Sach ist allzuwar/ ich spüre kein Betrügen.
 Corisca, ach Corisc! ich hab es längst gesagt/
 Daß auf den falschen Tritt/ der dir bisher behagt/
 Ein ungemainer Fall noch würde folgen müssen:
 Ich hätte zwar zuvor und zeitlich können schließen/
 Daß Falschheit übermahlt durch schnöde Heuchelei
 Des Zufalls/ der nicht trifft/ ein Trieb gewesen sey/
 Wann nicht die Liebe mir den Furchang fürgezogen.
 Das Glück hat fürwar noch meiner wohl gepflogen/
 Es war/ als wenn man mir ein Schwert ins Herz stieß/
 Als mich der Vater noch zu Hause bleiben hieß.
 Nun schau ich/ daß ich so bin der Gefahr entzoumen!

DEUS